



Zug, 16. Dezember 2010

Erklärung der Annahme der Wahl und erste Botschaft des neuen Landammanns

Sehr geehrte Frau Kantonsratspräsidentin
Sehr geehrte Mitglieder des Kantonsrates
Sehr geehrtes Regierungskollegium
Sehr geehrte Medienvertreter und Gäste

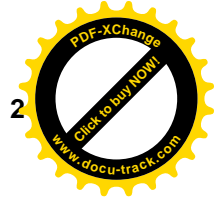
Ich danke Ihnen für Ihre vertrauensvolle Wahl, die ja - entsprechend des Turnus - unvermeidlich und vorhersehbar war. Gleichwohl hoffe ich, dass dieser Turnus Ihren freien Wahlwillen nicht zur arg beeinträchtigt hat und Sie ihre Stimme frei abgegeben haben.

In Anbetracht dieses Turnus und der ebenso unvermeidlichen Huldigungen, die sich in den nächsten Tagen über die Person des Landammanns ergiessen, frage ich mich schon, wer oder was denn hier genau gefeiert wird. Sicher ist es auch die Person, deren man ja auch - zusammen mit der Präsidentin des Kantonsrates - die Repräsentanz unseres Standes, innen- und aussenpolitisch, anvertraut. Und ich freue mich, dass ich zusammen mit Vreni Wicky diese Repräsentationsaufgabe für die nächsten zwei Jahre wahrnehmen darf. Bei dieser Gelegenheit gratuliere ich Vreni Wicky bestens zu ihrer Wahl.

Doch es geht aus meiner Sicht noch um etwas Grundsätzlicheres, von einer bestimmten Person Unabhängiges. Ebenso, wohl noch stärker, so denke ich, nehmen wir die Neukonstituierung des Kantonsrates und die Bestellung seiner Organe sowie die Wahl des Landammanns und Statthalters zum Anlass, das Funktionieren unserer demokratischen und rechtsstaatlichen Institutionen zu feiern. Wir feiern also, dass wir in der Schweiz eine grosse Tradition des Föderalismus, der Gewaltenteilung und der Demokratie haben. Und dass wir diese Tradition immer wieder neu leben.

Dass dies nicht so selbstverständlich ist, wurde mir bewusst, als ich den letzten vier Tagen in Äthiopien an der Internationalen Föderalismuskonferenz weilte als Vertreter der schweizerischen Kantone: Viele Staaten dieser Erde, viele davon im Osten und Süden, kämpfen noch um ihr Verständnis und ihre Form als Rechtsstaat. Viele dieser Staaten, gerade auch in Afrika, haben eine zuerst von Fremdherrschaft von aussen, dann von autoritären Regimes im Innern geprägte Geschichte hinter sich. Viele solcher Staaten schauen auf die Schweiz als Vorbild, wenn es um die Teilung von Gewalten und Aufgaben angesichts unterschiedlicher Kulturen geht. Schon deshalb sollten wir in unserem Tun als Behörden dieses Vorbildes würdig sein. Diese Würde im Umgang mit unseren rechtsstaatlichen Institutionen und miteinander wünsche ich uns allen. Und dafür möchte ich mich in meiner Zeit als Landammann einsetzen.

Und ich möchte mich auch dafür einsetzen, dass unsere staatlichen Gewalten je in ihren Rollen gestärkt werden. Das heisst auch, dass Kantonsrat und Regierungsrat sich



je in ihren, ihnen von der Verfassung anvertrauten Rollen respektieren. Für uns als Regierung heisst dies z.B., dass wir den gesetzgeberischen Willen in der Umsetzung zum Beispiel beim Erlass von Verordnungen respektieren. Für Sie als Kantonsrat - das ist auch mein Wunsch - heisst das, dass Sie anerkennen, dass es Bereiche gibt, welche der Exekutive vorbehalten sind, und dass dies im Interesse der Handlungsfähigkeit unseres Kantons auch richtig ist. Es wird Gelegenheiten geben, wo wir uns - wohl auch gegenseitig - an diese klaren Rollen erinnern werden müssen. Es geht dabei wie gesagt nicht um eine Schwächung der jeweils anderen Gewalt, sondern um die Überzeugung, dass wir in dem stark sein sollen, was uns aufgetragen ist.

Und wenn es stimmt, dass man glücklich wird, wenn Erwartungen erfüllt werden, dann mache ich Sie nun noch glücklich. Indem ich Ihre Erwartung, die Sie mit Ihrer Wahl zum Ausdruck gebracht habe, erfülle, und - mit Freude und Motivation - die Annahme dieser Wahl erkläre.